



Stiftung Mercator

Modul „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) im Rahmen der neuen Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen

8. Mai 2009

Stiftung Mercator (Hrsg.)

Rupprecht Baur

Michael Becker-Mrotzek

Claudia Benholz

Christoph Chlosta

Ludger Hoffmann

Bernd Ralle

Agnieszka Salek-Schwartzke

Bettina Seipp

Erkan Özdil

„Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) im Rahmen der neuen Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen

Umfang: insgesamt 12 Leistungspunkte (LP), je ein Modul zu 6 LP in der Bachelor-Phase und in der Master-Phase

Gemäß des Gesetzes zur Neugestaltung der Lehrerausbildung in NRW (Lehrerausbildungsgesetz) sollen zukünftig alle Lehramtsstudierenden Leistungen in „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte für alle Lehrämter“ erbringen (§11(7)). Diese Studieneinheit (im Weiteren als DaZ bezeichnet) ist nach Maßgabe des Gesetzes in einem Umfang von mindestens 6 LP als eine quer zu den Fächern liegende eigenständige Einheit zu studieren. Weiterführende inhaltliche und organisatorische Vorgaben liegen nicht vor.

Vertreterinnen und Vertreter der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen, der Universität zu Köln sowie der Stiftung Mercator haben eine inhaltliche Füllung des Studienbereichs DaZ in Form der hier vorliegenden Modulbeschreibung entwickelt.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Arbeitsgruppe den Umfang von 6 LP für diesen gesellschaftlich äußerst relevanten Studienbereich als zu gering ansieht. Deshalb legt sie Modulbeschreibungen für zwei Module im Umfang von insgesamt 12 LP vor:

Das erste Modul ist in der Bachelor-Phase angesiedelt und dient dazu, bei den Studierenden zunächst die Einsicht in die Notwendigkeit des Studiums DaZ, Grundkompetenzen, die wesentlichen linguistischen Beschreibungskategorien und das Wissen um den Zusammenhang von Erst- und Zweitsprache, sowie von Mündlichkeit und Schriftlichkeit zu entwickeln. Es besteht aus einer mit Übungsanteilen kombinierten Vorlesung zur Einführung in das Fach DaZ und einem darauf aufbauenden Seminar zu Fragen der (fach-)sprachlichen Handlungsfähigkeit von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Letzteres sollte vorzugsweise in einer der beteiligten Fachdidaktiken angesiedelt sein oder in Kombination mit einer solchen durchgeführt werden.

Das zweite Modul ist im Master of Education angesiedelt. Es versetzt Studierende vor allem in die Lage, den Zusammenhang von fachlichem und sprachlichem Lernen zu durchdringen und relevante Fragestellungen aus dem Themengebiet DaZ im Rahmen von Schulforschungsprojekten zu betrachten. Vorzugsweise besteht das Master-Modul DaZ aus zwei Seminaren, wobei das erste die Förderung von fachlichem und sprachlichem Lernen in den Mittelpunkt stellt, sowie die Entwicklung von kleineren Schulforschungsfragen im Bereich DaZ und Mehrsprachigkeit anregt. Diese werden dann im zweiten Seminar angeleitet bearbeitet. Hier

bietet sich eine inhaltliche Anknüpfung an Projekte des Forschenden Lernens im Kontext des Praxissemesters an.

Die beiden Module bauen aufeinander auf und sind im Studienverlauf so zu platzieren, dass die Studierenden in diesem gesellschaftlich relevanten Bereich Handlungsfähigkeit ausbilden. Im Bachelor-Modul werden sie auf die mehrsprachige und multikulturelle schulische Wirklichkeit vorbereitet und erhalten erste Einblicke bezüglich der konkreten Konsequenzen im Schulalltag. In den Praxisphasen des Bachelor-Studiengangs können die Studierenden diese Kenntnisse mit der Realität abgleichen und im Rahmen von individueller Förderung ihr Basiswissen anwenden und zu Grundkompetenzen ausbauen. In der Master-Phase werden die Kenntnisse und Kompetenzen weiterentwickelt und ausdifferenziert; insbesondere erwerben die Studierenden hier auch fachspezifische Zugänge zur Sprachförderung und Entwicklung von Sprachförderprogrammen. Im Praxissemester lernen sie, einschlägige Fragestellungen selbst zu entwickeln und sie so zu formulieren, dass sie erforschbar werden. Hieraus können interessierte Studierende Masterarbeiten zur Thematik des fachlichen und sprachlichen Lehrens und Lernens entwickeln.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sollten die Hochschulen beide Module möglichst schulformspezifisch anbieten, da bei der Entwicklung von Sprachfähigkeiten der jeweilige kognitive Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler von zentraler Bedeutung ist. Im Master-Modul sollte darüber hinaus fachspezifisch gearbeitet werden. Hierzu drei knappe Beispiele zur Erläuterung:

- Bezogen auf die Förderung von Erzähl- oder Schreibkompetenz beispielsweise sind für die Grundschule andere Verfahren anzusetzen als für die Schulen der Sekundarstufe I oder II bzw. für das Berufskolleg oder die Förderschule.
- Testverfahren für den Übergang vom vorschulischen Bereich in die Grundschule sind unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten als solche, die Schreibkompetenzen voraussetzen.
- Sprachförderung im Rahmen von mathematisch-naturwissenschaftlichem Unterricht (z.B. Physik, Chemie, Mathematik) ist aufgrund der verschiedenen Wissenschaftskulturen und der aus ihnen folgenden sprachlichen Besonderheiten anders zu konzipieren als Sprachförderung in geisteswissenschaftlichen Fächern (z.B. Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften).

Gerade im Bereich der durchgängigen Sprachförderung ist es ausgesprochen wichtig, dass die Studierenden in ausreichendem Maße Kontakt zur Praxis haben. Das Projekt „Förderunterricht“¹ bietet eine exzellente Möglichkeit, kontinuierlich Praxiserfahrungen zu sammeln und sie unter fachdidaktischer Anleitung aufzuarbeiten. Die Fortführung bestehender und die Einrichtung neuer Förderunterrichtsprojekte an Hochschulen sind unbedingt zu befürworten. In ihrer Funktion als wichtiger praktischer Anwendungsbereich sollte die Tätigkeit als studentischer Förderlehrer möglichst vielen Studierenden zugänglich sein, da hier Eigenverantwortlichkeit in besonderem Maße gegeben ist und die Studierenden kontinuierlich über einen längeren Zeitraum hinweg die Gelegenheit erhalten, ihre Berufsmotivation und -eignung an einem exemplarisch vertieften Thema zu überprüfen. Die Tätigkeit im Projekt „Förderunterricht“ sollte daher im Rahmen des Orientierungs- und/oder Berufsfeldpraktikums anerkannt werden.

¹ Das Projekt „Förderunterricht“ geht auf ein DFG-Projekt der Universität Essen zur Zweisprachigkeit griechischer, türkischer und jugoslawischer Schüler zurück und wird in Essen bereits seit 34 Jahren im Fachbereich Geisteswissenschaften durchgeführt (www.uni-due.de/foerderunterricht).

Aufgrund des Erfolgs der Maßnahme hat die Stiftung Mercator das bundesweite Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ mit 35 Standorten gestartet (vgl. www.mercator-foerderunterricht.de). Im Projekt „Förderunterricht“ erhalten Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus den Sekundarstufen I und II schulbegleitenden sprachlichen und fachlichen Förderunterricht in Kleingruppen, der von auf diese Tätigkeit explizit vorbereiteten Studierenden eigenverantwortlich durchgeführt wird. Für die Familien der Schüler entstehen keine Kosten.

Die Ziele des Förderunterrichts liegen auf mehreren Ebenen:

- Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor
- Entfaltung der Begabungsreserven der Schülerinnen und Schüler
- Qualifizierung der Studierenden für die Vermittlung von Sprach- und Sachwissen
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Demnach profitieren nicht nur die Schülerinnen und Schüler von diesem Projekt, sondern in besonderem Maße auch die Studierenden, die folgende Qualifikationen erwerben:

- Vertiefung und Erweiterung allgemeiner (fach-)didaktischer und fachlicher Kenntnisse
- Erfahrung in der fächerübergreifenden Sprachförderung mit unterschiedlichen Schülergruppen
- Erwerb spezifischer linguistischer und sprachdidaktischer Kenntnisse für den Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern durch Teilnahme an Ausbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen
- Kennenlernen der Lebenssituation ausländischer Familien in Deutschland
- Erkennen und Beheben von Defiziten des eigenen Unterrichts
- Reflexion von Unterrichts- und Fördererfahrungen
- Supervision in Hinblick auf Gesprächsführung (Schüler, Eltern, Lehrer)

Modulhandbuch „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) im Bachelor-Studiengang, 6 LP

Gesamtlernziel

Das Studium des Moduls soll angehende Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer auf den professionellen Umgang mit der Realität der Mehrsprachigkeit an den Schulen vorbereiten. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass fachliches Wissen und Lernen sprachlich gebunden sind mit der Konsequenz, dass Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Erstsprache u.U. einen erschwerten Zugang zu fachlichen Inhalten sowie fachspezifischen Aufgabenstellungen haben, und allein deshalb oft nicht erfolgreich sind. Dies lässt sich unter der Überschrift „Problematik des Verstehens und des Zugangs zu sprachgebundenem Wissen“ zusammenfassen.

Ursache für den erschwerten Zugang zu Wissen ist u.a. ein im Vergleich zum Durchschnittsschüler – dessen Erstsprache Deutsch ist – geringerer Ausbau der Zweitsprache Deutsch. Die Einsicht und die Berücksichtigung dieser Ursachen im Unterrichtsalltag setzen Kenntnisse über Erwerbsprozesse und Entwicklungsfaktoren in Erst- und Zweitsprache sowie über deren Verhältnis zueinander voraus. Dabei ist zwischen den Sprachkompetenzen zu differenzieren, die eine angemessene mündliche Kommunikation gewährleisten, und denen, die Ausbau und Erwerb von Textkompetenzen (Schriftlichkeit) fundieren. Erstsprachentwicklung, Zweitsprachentwicklung, mündliche Sprachkompetenz in der Erstsprache, mündliche Sprachkompetenz in der Zweitsprache (Deutsch), Textkompetenz in der Erstsprache und Textkompetenz in der Zweitsprache (Deutsch) stehen je nach individueller Spracherwerbsbiographie in variablem Verhältnis zueinander und bestimmen neben psychosozialen Faktoren maßgeblich das Lernpotenzial und den Lernerfolg eines jeden Schülers, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist.

Den Verstehens- und Verarbeitungsschwierigkeiten auf der Seite der Schülerinnen und Schüler soll die Einsicht in das zweitsprachliche Schülerhandeln auf der Seite des Lehrpersonals begegnen. Deshalb sollen die Studierenden Kompetenzen entwickeln, die ihnen helfen, Schülerinnen und Schüler angemessen einzuschätzen, die Notwendigkeit von Interventionen zu erkennen, eine gezieltere Wissensvermittlung zu unterstützen, sowie eine Unterrichtsplanung zu erstellen, in der auch (fach-)sprachlich individualisiert und differenziert wird.

Eine kompetente Reflexion der sprachlichen Ausdrucksformen und des eigenen sprachlichen Handelns erfordert ein Mindestmaß an linguistischen Grundkenntnissen. Eine Einführung in eine den Anforderungen entsprechende Elementarlinguistik ist daher unumgänglich (insbesondere für diejenigen Studierenden, die kein sprachwissenschaftliches Fach studieren).

Die Studierenden erwerben in diesem Modul sowohl theoretisches als auch praxisorientiertes Wissen aus dem Bereich DaZ. Dieses soll ihnen als Grundlage für die Selbstreflexion sprachlichen Handelns und dessen Anwendung in der Unterrichtspraxis sowie für weitere, ebenfalls praxisorientierte Veranstaltungen (in der Master-Phase) dienen.

Das Modul umfasst zwei aufeinander aufbauende Veranstaltungen, die mit je 3 LP kreditiert werden. Die erste Veranstaltung (Veranstaltung I) kann in Form einer Vorlesung mit Übung umgesetzt werden; die zweite Veranstaltung (Veranstaltung II) hingegen sollte im Hinblick auf den Praxisbezug als Seminar gestaltet werden.

Veranstaltung I: „Einführung in das Fach ‚Deutsch als Zweitsprache‘ (DaZ) in allen Fächern“, 3 LP

Thema

Einführung in die für das Fach relevanten Themenbereiche

Inhalte

- Vermittlung der Notwendigkeit der Beschäftigung mit dem Thema DaZ in allen Fächern: sprachliche Vielfalt in Gesellschaft und Schule, Sprache als Zugang zu fachlichem Lernen
- Linguistische Grundkonzepte aus den Bereichen der gesprochenen und geschriebenen Sprache
- Basiskategorien zur Beschreibung von Sprache (Wortarten, Satzbau, Laute, Silben, Intonation, orthographische Prinzipien, sprachliches Handeln)
- Spracherwerbsverläufe in Erst- und Zweitsprache, Bilingualismustypen

Kompetenzen

Die Studierenden können:

- den Zusammenhang zwischen (Bildungs-)Sprache und fachlichem Lernen darlegen
- anhand sprachlicher Daten basale linguistische Kategorien zur Analyse sprachlicher Strukturen (Wörter, Sätze, Texte, Gespräche) nutzen
- unterschiedliche Erwerbsverläufe in der Erst- und Zweitsprache einschließlich des Verhältnisses der beiden Erwerbsprozesse zueinander beschreiben

Veranstaltung II: „Mehrsprachigkeit in der Schule“, 3 LP

Thema

Praxisrelevante Fragestellungen zu DaZ, Anknüpfung der in der Veranstaltung I behandelten Themen mit der schulischen Praxis des (Fach-)Unterrichts

Inhalte

- Analyse sprachlicher Handlungsfähigkeit am Beispiel von (Fach-)Texten und (Fach-)Gesprächen
- Gesprächs- und Textanalyse anhand authentischen Materials
- Rekonstruktion von Verstehensprozessen und Missverständnissen
- Funktionaler und struktureller Sprachvergleich (Deutsch und Herkunftssprachen)
- Umgang mit „Fehlern“: Sprachliche Fehleranalyse und -einschätzung unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit/des Zweitspracherwerbs, angemessenes Korrekturverhalten im Hinblick auf sprachliche und fachliche Förderung

Kompetenzen

Die Studierenden können:

- am Beispiel von (Fach-)Texten und (Fach-)Gesprächen sprachliche Handlungsfähigkeiten im Deutschen beschreiben und analysieren
- am Beispiel von Schüleräußerungen sprachliche Abweichungen („Fehler“) identifizieren, beschreiben, erklären und im Hinblick auf (fachliche) Förderrelevanz bewerten

Modulhandbuch „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) im Master-Studiengang, 6 LP

Gesamtlernziel

Das Modul sollte so platziert werden, dass es auf das Praxissemester vorbereitet. Es kann konsekutiv, aber auch parallel durchgeführt werden.

Eine erste Veranstaltung (Veranstaltung I) hat den systematischen Ausbau der im Bachelor-Studiengang erworbenen Fähigkeiten zur Aufgabe. Ausgehend von den dort beschriebenen Inhalten und Kompetenzen wird der Fokus hier auf Methoden zur Entwicklung von schul- und fachsprachlichen Kompetenzen gelegt. Dabei sollte möglichst nach Schulstufen differenziert werden. Auch eine Differenzierung nach Schulformen und fachsprachlich vergleichbaren Fächergruppen wäre u.U. vorteilhaft.

Die ergänzende zweite Veranstaltung (Veranstaltung II) legt das Hauptgewicht auf Theorie-Praxis-Bezüge. Die im Bachelor-Studiengang und in der ersten DaZ-Veranstaltung des Master-Studiengangs erworbenen Kompetenzen sollen nun im Kontext von Praxiserfahrungen konkretisiert werden. Damit ist nicht die Erarbeitung und Anwendung eines unterrichtlich-methodischen Handlungswissens gemeint, sondern es wird vielmehr die Perspektive des forschenden Lernens angesprochen. Aus diesem Grund ist diese Veranstaltung nicht thematisch gebunden, die Themengebiete werden in der Modulbeschreibung lediglich exemplarisch aufgelistet. Sie sind eher als Anregung zu verstehen und sollen Hinweise geben, zu welchen Fragestellungen sprach-, schul- und unterrichtsbezogene Forschungen im Bereich DaZ angeleitet werden können.

Die beiden Veranstaltungen im Master-Studiengang sind darauf ausgerichtet, Masterarbeiten zur Thematik fachlichen und sprachlichen Lehrens sowie Lernens im Bereich DaZ und Mehrsprachigkeit anzuregen und vorzubereiten.

Das Modul umfasst zwei aufeinander Bezug nehmende Veranstaltungen, die mit je 3 LP kreditiert werden. Beide Veranstaltungen sollten im Hinblick auf den Praxisbezug als Seminar gestaltet werden.

Veranstaltung I: „Förderung von sprachlichem und fachlichem Lernen“, 3 LP

Thema

Relevanz von schulischer Fachsprache für die Entwicklung elaborierterer Sprachfähigkeiten im rezeptiven und produktiven Bereich von Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Inhalte

- Strategien zur Entnahme von Informationen aus längeren Hörtexten und aus anspruchsvoller Fachkommunikation
- Entwicklung von Sprechkompetenzen im Bereich des monologischen und dialogischen kontextreduzierten Sprechens
- Erarbeitung von Strategien zur Verbesserung des Leseverständnisses von (Fach-)Texten
- Entwicklung von Schreibstrategien und Schreibroutinen in schulisch-fachsprachlichen Diskursen

Kompetenzen

Die Studierenden können:

- schulische Fachsprache und Textverarbeitungsstrategien vermitteln
- im Fach zu vermittelnde Inhalte unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit aufarbeiten und mögliche Verstehensschwierigkeiten antizipieren
- relevante grammatische Schwierigkeitsbereiche des Deutschen und deren Bedeutung für Textverständnis und Textproduktion erkennen und didaktisieren
- Übungsformen zu grammatischen Schwerpunkten, zur Rezeption und Produktion von (Fach-)Texten erstellen und auf konkrete Lerngruppen hin spezifizieren und adaptieren
- Schülerinnen und Schüler individuell bei der Überführung gesprochener Alltagssprache in Fachsprache und umgekehrt unterstützen und anleiten

Veranstaltung II: „Mehrsprachigkeit im Theorie-Praxis-Bezug“, 3 LP

Thema

Forschungsmethodologische Ansätze, die auf konkrete Seminarthemen in der Praxis angewendet werden

Mögliche Themenbereiche (Auswahl)

- Verfahren zur Erfassung von Sprachstand und Sprachentwicklung in den verschiedenen sprachlichen Teilfertigkeiten (Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben)
- Entwicklung und Erprobung von Verfahren der Intervention, von Sprachfördermaterialien, Sprachförderkonzepten oder von auf das Thema abzielenden Schulprogrammen
- Evaluation von Programmen zur Förderung von Mehrsprachigkeit
- Linguistische Beschreibung von Familiensprachen als Lernvoraussetzung
- Konzepte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Familiensprachen
- Analyse von gesprochenen und geschriebenen Schülertexten
- Mehrsprachigkeit und Gesellschaft

Kompetenzen

Die Studierenden können:

- relevante Fragestellungen zu DaZ und Mehrsprachigkeit selbst entwickeln, in Forschungsfragen überführen und so eingrenzen und formulieren, dass sie erforschbar werden
- eigene Untersuchungsszenarien entwickeln
- kleine konkrete empirische Projekte zu einschlägigen Forschungsfragen entwerfen, durchführen und auswerten sowie deren Ergebnisse beschreiben und interpretieren
- die Ergebnisse ihrer Untersuchungen und Forschungen in den Kontext der fachdidaktischen und/oder fachwissenschaftlichen Diskussion einordnen und hieraus weitergehende Fragestellungen formulieren

Herausgeber:

Stiftung Mercator gGmbH

Huyssenallee 46

45128 Essen

Autoren:

Prof. Dr. Rupprecht Baur, Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Universität zu Köln

Dr. Claudia Benholz, Universität Duisburg-Essen

Christoph Chlosta, Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Ludger Hoffmann, Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Bernd Ralle, Technische Universität Dortmund

Agnieszka Salek-Schwartze, Stiftung Mercator

Dr. Bettina Seipp, Technische Universität Dortmund

Dr. Erkan Özdil, Technische Universität Dortmund